

es uns Lohn thun, übernehmen zu viel, daß sie es nicht alle gehörig bestreiten können. Sie legen nur ein Stück um das andre aus, und wenn es die gehörige Farbe bekommt, wie es hergebracht ist; so muß es weiß genug seyn. Die frühzeitigen Bleichen sind die besten, und muß das Tuch des Nachts unter freyem Himmel gelassen werden, daß es noch Reife und Nachtfroste bekommt; alsdenn wird es viel eher und besser gebleicht, wenn dabey die übrigen Zubereitungen nicht unterlassen werden. Es hat seine natürlichen Ursachen, so aber hier nicht angeführet sind; ich beziehe mich nur, statt eines Beweises, auf die Pappiermacher, die werden jedermann Nachricht geben können, daß das Pappier, welches bey dem Abtrocknen Froste bekommt, viel weißer wird, als das im Sommer getrocknete. Pappier aber ist nichts anders, als eine Art Leinwand, so sich nur von jener in der Form unterscheidet. Noch ist nicht zu leugnen, daß die hiesigen Wasser nicht überall zum bleichen taugen; denn sie sind mehrentheils zu hart, und führen eine steinigte salzige Materie bey sich, welche in ihnen aufgelöset, und mit denen Wassertheilchen verhänget ist, daß sie dadurch außer Stand gesetzt werden, in die Zwischenräume der zarten Flachs- und Garnfäserchen einzudringen, und den Schmutz abzuspülen. Da wir aber wissen, von was für einer Art und